



# Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Hinaus in die Welt**

**Predigttext: Matthäus 2,13-15**

***13 Die Sterndeuter waren gegangen. Da erschien Josef ein Engel des Herrn im Traum. Er sagte: 'Steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.'***

***14 Daraufhin stand Josef mitten in der Nacht auf. Er nahm das Kind und seine Mutter und zog mit ihnen nach Ägypten.***

***15 Dort blieb er bis zum Tod von Herodes. Dadurch ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: 'Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.'***

## **Erwartungen an ein neues Jahr**

Ein Jahr geht zu Ende. Zeit für die Rückschau. Zeit auch, um das neue Jahr zu planen. Hast du deine Ferien schon festgelegt? Wird es besondere Umwälzungen geben in deinem Leben?

Möchtest du ein weiteres Jahr älter werden?

Hatten Maria und Josef nach der Geburt von Jesus in Bethlehem Pläne für die bevorstehende Zeit?

Wie auch immer: Ihr Weg war vorgezeichnet.


## **Ohne Hören auf Gott läufst du ins Leere**

Ich gehe davon aus, dass Josef und Maria sich Gedanken über die unmittelbare Zukunft gemacht hatten. Das ist normal, wenn man vor hat zu heiraten und ein neugeborenes Kind in den Armen schaukelt. Dachte Josef an den Ausbau der eigenen Schreinerei? War ein Hauskauf geplant? Wollte sich die heilige Familie ganz in Bethlehem niederlassen? Immerhin blieb sie einige Wochen in diesem Städtchen.

Und dann träumt Josef, und mit diesem Traum wird die eigene Planung und Vorbereitung hinfällig.

Ein Traum! Wer glaubt schon an Träume? Wir sind Realisten. Wir lassen uns von einem Traum nicht in unserer Lebensplanung verunsichern. Wozu fliehen? Es bestand doch keine unmittelbare Gefahr. Wie lächerlich die Vorstellung: Herodes wolle gerade dieses Baby töten.

Realistisch ginge diese Familiengeschichte jetzt so weiter: Joseph interpretiert Botschaft des Traumes als Auswirkung davon, dass er Vater geworden ist. Damit musste man erst einmal zurechtkommen. Fliehen war nicht die



angemessene Reaktion auf die Geburt eines Stammhalters. Also blieb Josef, wo er war. Ägypten und Herodes waren weit weg, und Gott noch viel weiter. Kein Wunder: Nichts verhindert das Hören auf Gott wirksamer als eigenes Planen und eigene Erwartungen.

Und so kam es, dass Jesus Christus dem gesunden Menschenverstand zu Opfer fiel, in der Nacht, als die Mütter und Väter in Bethlehem ihre ermordeten Kinder beweinten.

### Hören auf Gott ohne Ohrenklappen

So würde die Geschichte Jesu enden...

- wenn Menschen zu wissen meinen, wie Gott handelt
- wenn die eigene Lebensplanung der Leitung und Führung durch Gottes Geist im Weg steht,
- wenn ich von Gott nur hören will, was in mein Konzept passt.

So würde die Geschichte Jesu enden, wenn Josef nicht auf Gott gehört hätte.

Fragen wir:

Bin ich bereit, auf Gott zu hören? Habe ich mein Leben so eingerichtet, dass Gottes Intervention einem Veto gleichkommt gegen alle eigenen Erwartungen, Visionen, Planungsschritte, Lebensentwürfe und Privilegien?

Geht die Stimme Gottes allem vor in deinem Leben, sogar den eigenen Zielen?

Sicher weißt du, was Scheuklappen sind. Das sind diese schwarzen Dinger, die Pferden das Sichtfeld zur Seite einschränken. Alle Menschen haben in gewisser übertragener Weise «Ohrenklappen» an. Wir hören nur, was wir wollen. Für alles andere sind wir «taub». Scheuklappen sind aber schon auch nützlich. Sie helfen, dem Pferd den Blick auf das Wesentliche zu ermöglichen. Auch Ohrklappen können uns beim Hören helfen. «Ganz Ohr sein» für die Stimme Gottes bedeutet, all die Nebengeräusche auszublenden, die Gottes Stimme zu einer unter vielen machen.


Leider ist es oft gerade andersherum. Wir blenden die Stimme Gottes aus. Wir hören nur zu gern auf das, was wir wollen.

Denn wir ertragen es oft nicht,

- wenn Gott unsere Pläne durchkreuzt.
- wenn Gott anders handelt, als wir es von ihm erwarten.
- wenn Gott uns Schweres ankündigt.
- wenn Gott sich zu sehr in unser Leben einmischt.

Gott handelt oft unerwartet. Zu Josef sagte er: Geh nach Ägypten. Mit anderen Worten: Geh an einen Ort, wo es keine Synagoge, keinen Tempel Gottes gibt. Geh an einen Ort, wo das Heidentum Urstände feiert. Geh an einen Ort, wo du ein Nichts bist, ein Flüchtling, ein Rechtloser.

Kann Gott so etwas Unsinniges von mir erwarten?



Manchmal denken Christen: Gott wirkt am überzeugendsten durch ein Wunder, eine Krankenheilung zum Beispiel. Dabei will er vielleicht auf andere Weise handeln, spricht zu Menschen durch alltägliche Situationen, führt Personen zu sich zurück durch Schicksalsschläge und äussere Umstände.

Durch eine Botschaft im Traum rettete er Jesus vor dem Schwert des Herodes. Durch eine Flucht (Christen wollen meist nicht davonlaufen, aber manchmal will Gott, dass sie davonlaufen), und die Zeit im heidnischen Ägypten, geschieht die Bewahrung.

In dieser Zeit passiert nichts Wesentliches. Gott stellt Josef, Maria und Jesus auf die Seite. Bis acht Jahre dauert das Warten. Acht Jahre, in denen alle eigenen Pläne und Visionen in der untersten Schublade des Lebens verschwunden sind.

In dieser Zeit ist Jesus nur Objekt von Gottes Wirken. Mit ihm wird gemacht. Er tut nichts. Er handelt nicht. Sein Leben als Flüchtling ist fremdbestimmt. Und das Einzige, was Maria und Josef und Jesus tun können, ist in dieser Fremdbestimmung das Handeln Gottes zu erahnen.

Erlebte Jesus in dieser Zeit die Verachtung, die man Fremden und Flüchtlingen bis heute entgegenbringt? Lernte er damals, dass Gott auf der Seite der Schwachen ist, dass er keinen Menschen verachtet, auch nicht den, der verachtet?

Zeigte Gott in dieser Zeit Jesus die Überheblichkeit einer Supermacht, in der Gott zu eigenen Zwecken missbraucht wird, in der Religion ein Mittel der Staatsraison ist? Lernte Jesus damals, dass es nicht um Religion geht, sondern um Beziehung, dass Gott nicht vor allem allmächtig, sondern väterlich und mütterlich ist, und er, Jesus, Gottes geliebtes Kind?

Zeigte Gott in dieser Zeit Jesus, was es bedeutet, ohne Rechte leben zu müssen? Lernte Jesus damals, dass niemand von Gottes Liebe ausgeschlossen ist, und werde er noch so sehr von Menschen wie ein Aussätziger behandelt?

Ich glaube, dass diese Zeit eine Zeit des Hörens war. Hören statt handeln. Hören statt planen. Hören statt be(wunder)n. Hören statt erfolgreich leben.

Um zu Hören braucht es zuerst Abstand von dir selbst. Du musst über deinen Schatten springen. Du musst zulassen, dass Gott anders an dir handelt, als du denkst, dass er handeln soll.

Beim Hören warten wir darauf, dass die Stimme Gottes zu uns durchdringt. Irgendeinmal kommt der Moment, wo wir erfahren, dass es nun weitergeht. So wie Josef und Maria eines Tages wussten: «Aus Ägypten (aus diesem intensiven Hören auf Gott) heraus rufe ich meinen Sohn, meine Tochter, meine Gemeinde.

Doch damit er seine Antwort geben kann, (und nicht die Antwort, von der ich überzeugt bin, dass er sie geben soll) muss ich, müssen wir mitunter wie Jesus ins Abseits nach Ägypten.

## Bedingungslos

Darum lade ich heute euch alle ein, besonders aufmerksam auf Gott zu hören. Darum lade ich euch ein, die Bedingungen zu optimieren, mit denen jede Person auf Gott hören kann.

Es gibt in der methodistischen Tradition ein Gebet, das so radikal ist, dass niemand es einfach so daher beten sollte. Dieses Gebet kann dir helfen, ganz für Gott bereit zu werden.

In der Folge werde wir es beten. Eine Liturgie führt uns auf den Weg zur Bundeserneuerung mit Gott. Das Gebet ist von John Wesley. Es ist so bedeutend, dass es Eingang gefunden hat in ein Büchlein, das die 100 schönsten Gebet der Welt zusammenfasst.

## Das Bundeserneuerungsgebet

Ich gehöre nicht mehr mir, sondern dir.

Stelle mich, wohin du willst.

Geselle mich, zu wem du willst.

Lass mich wirken, lass mich dulden.

Brauche mich für dich oder stelle mich für dich auf die Seite.

Erhöhe mich für dich, erniedrige mich für dich.

Lass mich erfüllt sein, lass mich leer sein.

Lass mich alles haben, lass mich nichts haben.

In freier Entscheidung und von ganzem Herzen überlasse ich alles deinem Wohlgefallen und Walten.

Und nun, herrlicher und erhabener Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, du bist mein und ich bin dein. So soll es sein. Bestätige im Himmel meine Hingabe, wie ich sie auf Erden vollzogen habe.

Amen.

St. Gallen, 31. Dezember 2023 – Jörg Niederer